Tramitador in Puerto Berrío, Kolumbien. Foto: Pablo Muñoz

„Tramitadores in Kolumbien und Rechtszugänge für Opfer des bewaffneten Konflikts“ (Forschungsprojekt TramCol)

Laufzeit des Forschungsprojekts: 10.05.2024-31.12.2024

Kurzbeschreibung:
Tramitadores sind informelle Akteure, die in den Rechtszugang vieler Menschen in Lateinamerika intervenieren. Obwohl das Phänomen Millionen von Menschen in Lateinamerika bekannt sein dürfte, gehören die Tramitadores zu den Unbekannten in der Rechtszugangsforschung, die sich mit gesellschaftlicher Teilhabe, Inklusion und Partizipation als Materialisierung sozialer Rechte beschäftigt. Am Beispiel der kolumbianischen Tramitadores beleuchtet das Projekt den informellen Zwischenbereich zwischen Rechtsprofessionellen und Laien/Laiinnen und bezieht sich dabei auf die Informality-Studies, die auf die Relevanz dieses Zwischenbereichs hinweisen. Das Projekt führt eine empirische Exploration durch, die auf qualitativen Interviewdaten mit Tramitadores in Kolumbien basiert. Besonderes Augenmerk wird dabei auf ihre Rolle beim Zugang zum Recht für Opfer des bewaffneten Konflikts in Kolumbien gelegt. Aus der analytischen Rekonstruktion ihrer Rolle sollen Rückschlüsse auf Akteure gezogen werden, die in den gängigen Modellen der Rechtsmobilisierungs- und Rechtszugangsforschung nicht oder nur unzureichend berücksichtigt werden und dementsprechend konzeptionelle Anpassungen in den Modellen der Rechtsmobilisierungs- und Rechtszugangsforschung begründen.

Kooperation:
Universität Bayreuth
Justus-Liebig-Universität Gießen
Pontificia Universidad Javeriana, Bogotá

Kontakt:
Markus Ciesielski
Tel: +49 5121 883-12812
E-Mail: markus.ciesielski@uni-hildesheim.de

Universität Hildesheim
Universitätsplatz 1
31141 Hildesheim

Tel: +49 5121 883-12812
E-Mail: markus.ciesielski@uni-hildesheim.de

Beschreibung des Forschungsprojekts:
Die Rechtsmobilisierungs- und Rechtszugangsforschung befasst sich mit gesellschaftlicher Teilhabe, Inklusion und Partizipation als Materialisierung sozialer Rechte. Häufig wird Rechtsmobilisierung entweder als Bewältigung von Pfaden, Stufen oder Phasen modelliert. Oder sie wird als Alternative zu bzw. Umgehung von rechtlichen, sozialen und ökonomischen Partizipations- und Artikulationsblockaden im politischen System aufgefasst. Beide Ansätze genießen im Forschungsfeld sehr große Akzeptanz. Sie werden zunehmend auch im Lichte der rechtlich-institutionellen, sozialen, politischen und kulturellen Besonderheiten ihrer eigenen Entstehungsgeschichte(n) reflektiert.
Diesbezüglich beabsichtigt das Forschungsprojekt begriffliche Erweiterungsoptionen für die Rechtsmobilisierungs- und Rechtszugangsforschung aufzuzeigen, indem das konkrete Forschungsfeld der *Informality-Studies* aufgegriffen wird. Die Informality-Studies sind besonders geeignet, um exemplarisch auf die historische Bedingtheit des sozial- und geisteswissenschaftlichen Begriffsrepertoires hinzuweisen. Mit ihnen lassen sich etablierte Begriffsunterscheidungen hinterfragen, die fester Bestandteil im Denken der politischen Moderne sind. Eine dieser Unterscheidungen ist die von (juristischen) Professionellen versus Laien/Laiinnen. In den letzten Jahrzehnten hat die Rechtsmobilisierungs- und Rechtszugangsforschung zunehmend auch Professionelle aus anderen Feldern wie Psychologie, Soziale Arbeit oder weitere Sachverständige miteinbezogen. Für nichtprofessionelle Akteure bleiben in den genannten Ansätzen aber nur Residual- und Ausnahmerollen. Das zeigt sich beispielsweise daran, dass im Globalen Norden kaum sprachliche Bezeichnungen für Zwischenbereich von Professionellen und Laien/Laiinnen verfügbar sind.

***Tramitadores* und *Gestores* – Und was sich an ihnen über Rechtsmobilisierung lernen lässt**
Tramitadores und *Gestores* sind in Lateinamerika weitverbreitet und bekannt. Darauf weisen Forschungen der Informality-Studies hin.[1] Obwohl das Phänomen der *Tramitadores* bzw. *Gestores* Millionen von Menschen in Lateinamerika bekannt sein dürfte, gehören sie zu den Unbekannten der Rechtszugangsforschung. In der englischen und deutschen Fachdiskussion existiert noch nicht einmal eine Übersetzung für ihre Rolle und Tätigkeit.
Bei *Tramitadores* handelt sich um Menschen, die weder Laien/Laiinnen noch Professionelle sind und trotzdem in Rechtszugänge von Alltagsmenschen intervenieren. Oftmals sind die Rechtszugänge vieler Menschen in Lateinamerika problematisch. Das zeigt sich beispielsweise an Schwierigkeiten bei der Nutzung der gegebenen Sozialhilfeprogramme, von öffentlichen Leistungen und dem Umgang mit der öffentlichen Verwaltung. Ebenso gibt es einen Zusammenhang mit Korruptionsfällen und der verallgemeinerten Korruptionserwartung. Dahingegen sind *Tramitadores* keine Angehörigen staatlicher Institutionen: sie gelten als alltagsweltlich ansprechbar und sind Teil der Lebenswelt der Alltagsmenschen. *Tramitadores* lassen sich als unspezifische Spezialisten angesehen, deren Expertise für die alltäglichen Rechtszugänge weitbekannt ist.
Tramitadores werden oft in die Nähe der Illegalität gebracht, Betrugsvorwürfe und prinzipielle Ablehnungen sind keine Seltenheit. Das unterstreichen öffentliche Kampagnen etlicher Behörden in Lateinamerika gegen die Nutzung der Dienste von *Tramitadores*. In der Regel werden dabei Zusatzkosten und die mangelnde Rechtssicherheit problematisiert. Jenseits dessen bieten *Tramitadores* ein empirisches Forschungsfeld, um die problematische Unterscheidung zwischen Laien/Laiinnen und Professionellen produktiv zu hinterfragen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen sich zur Verbesserung der verfügbaren Ansätze der Rechtsmobilisierungs- und Rechtszugangsforschung nutzen.

[1] Tina Hilgers, “Gestión (Mexico),” in *The Global Encyclopaedia of Informality*, ed. Alena Ledeneva (London: UCL Press, 2018).

Forschungsprojekt TramCol -Tramitadores in Kolumbien

Das Forschungsprojekt *„Tramitadores in Kolumbien und Rechtszugänge für Opfer des bewaffneten Konflikts“* (TramCol) setzt am geschilderten Punkt an und arbeitet den Nutzen der Informality-Studies für die Rechtsmobilisierungs- und Rechtszugangsforschung am konkreten Fall Kolumbiens explorativ und beispielhaft heraus. Zunächst wird Kolumbien als einzelnes Fallbeispiel aufgegriffen, an welchem konkrete Erkenntnisse über *Tramitadores* vor Ort gewonnen werden können. TramCol zeigt anschließend, wie die lokalen Erkenntnisse auf das geschilderte Rollen- und Praxisproblem in der Rechtsmobilisierungs- und Rechtszugangsforschung bezogen werden können und sich somit für die allgemeinere Forschung nutzbar machen lassen.

Forschungsmethodisch handelt es sich um eine explorative Rekonstruktion der Rolle der *Tramitadores* vor dem Hintergrund der Rechtsmobilisierungs- und Rechtszugangsforschung. Der besondere Fall Kolumbiens dient, um spezifisch auf die Rolle der *Tramitadores* für Rechtszugänge der Opfer von Kolumbiens bewaffnetem Konflikt einzugehen. Dafür werden biografisch-narrative Interviews mit *Tramitadores* vor Ort erhoben. Den Feldzugang zu den *Tramitadores* gestaltet TramCol durch eine innovative Methode, die als *virtual walk* bezeichnet wird. Es handelt sich um die qualitative Analyse frei verfügbarer visueller Daten, die einen ersten Einblick in die Dienstleistungen von *Tramitadores* geben. Die Grundlage der virtual walks sind Online-Services von abgefilmten Orten der kolumbianischen Öffentlichkeit, an denen Angebote von *Tramitadores*-Dienstleistungen frei einsehbar sind (Werbetafeln, Plakate, Hinweise) und die systematisiert werden können. Die Erkenntnisse dieser Methode dienen der Kontaktaufnahme und Interviewanfrage bei den *Tramitadores*.

TramCol ist ein Verbundprojekt, das Forscher:innen der Universität Hildesheim, Universität Bayreuth und Universität Javeriana involviert. TramCol hat im Rahmen einer wettbewerbsbasierten Wissenschaftsförderung eine Anschubfinanzierung vom Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstitut Capaz für das Jahr 2024 erhalten, das an der Justus-Liebig-Universität Gießen angesiedelt ist (DAAD-Mittel). Die TramCol-Projektkoordination liegt bei Markus Ciesielski (Universität Hildesheim) und Luis Bastidas (Universität Bayreuth). Janneth Aldana (Universität Javeriana) ist bei TramCol als Forscherin assoziiert. Das Projekt TramCol versteht sich als internationaler Beitrag zu den Forschungen des Cluster Recht und Sozialpolitik und kooperiert zudem mit der Forschungsstelle Soziale Ungleichheit der Universität Javeriana (Observatorio Javeriano de las Desigualdades). Schließlich gehören drei Sozialwissenschaftler:innen zur Forschungsassistenz, womit die Erhebung der Interviews vor Ort möglich wird. TramCol wird die Metropole Bogotá, die Provinzhauptstadt Villavicencio und die Kleinstadt Puerto Berrío im ländlichen Kolumbien berücksichtigen.

Projektteam Tramcol

Markus Ciesielski
Universität Hildesheim

Projektkoordination

Luis Bastidas
Universität Bayreuth

Projektkoordination

Janneth Aldana
Pontificia Universidad Javeriana

Assoziierte Forscherin

Projektassistenz

María del Mar Narváez Olivera (Kommunikationswissenschaftlerin, M.A. Estudios Afrocolombianos)
Julián Ernesto Cely Hernández (Soziologe, M.A. Philosophie)
Pablo Andrés Muñoz Castrillón (M.A. Anthropologe)

Proyecto TramCol: Tramitadores en Colombia y su Papel para el Acceso a la Justicia de las Víctimas del Conflicto Armado